

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 114.

Donnerstag, den 3. Oktober

1872.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober hat das IV. Quartal und mit demselben ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, begonnen, welches wie seither wöchentlich dreimal erscheint und dessen Samstagnummer ein Unterhaltungsblatt beigelegt ist. Der Preis beträgt für hier (Sammt Trägerlohn) 35 kr., im Bezirk (Sammt Liefergebühr) 38 kr., außerhalb desselben 45 kr. Indem wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst einladen, eruchen wir namentlich die Auswärtigen um alsbaldige Bestellung bei ihren Postboten oder der nächsten Poststelle. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.
Comptoir des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe.

Dieselben erhalten höherer Weisung gemäß den Auftrag, innerhalb 8 Tagen hierher anzuzeigen, in welcher Weise die bestehenden Vorschriften über die periodische Visitation des Steinmaßes durch die Untergänger in ihren Gemeinden bisher gehandhabt worden sind, namentlich ob diese Visitation alljährlich zweimal auf der ganzen Markung stattgefunden hat, sowie sich darüber zu äußern, ob die diefalls bestehenden Vorschriften als zweckmäßig erunden werden oder ob es nicht zeitgemäß wäre, dieselben durch andere Bestimmungen zu ersetzen, in welcher Beziehung die geeigneten Vorschläge in den Bericht aufzunehmen wären, endlich ob nicht eine neue Feststellung der Gebühren für den Steinmaß nothwendig scheine, und bejahendenfalls, wie diese Gebühren zu bestimmen sein möchten.

Den 1. Oktober 1872.

R. Oberamt.
Doll.

Bekanntmachung,

betr. die Zuthellung der Staatswald-districte Hönig und Weghardt, Markung Simmozheim, zum Revier Hirsau.

Nachdem die Uebergabe der Staatswald-districte Hönig und Weghardt des Reviers Stammheim in die Verwaltung des Revieramts Hirsau vermöge Erlasses R. Forstdirection vom 17. August d. J. genehmigt worden ist, hat dieselbe am 26. v. M. stattgefunden.

Wildberg, den 30. Sept. 1872.

R. Forstamt.
Neuß.

Afford

über

Feuereimer-Anfertigung betr.

Die Gemeinde Grunbach, DA. Neuenbürg, läßt

ca. 30 Stück neue Feuereimer anfertigen, welche

Samstag, den 4. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wege der Submission im Afford vergeben werden. Die Submittenten haben ihre Preisofferte versiegelt, spätestens bis auf die obengenannte Zeit an die unterzeichnete Stelle abzugeben, wo dann auch Muster, Ueberschlag und Affordsbedingungen eingesehen werden können.

Grunbach, den 27. Sept. 1872.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Privat-Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben:

Schätzungs-Protokolle

zu Festsetzung des Versicherungswerts und der Klasse der Gebäude.

Verzeichniß

über vorgekommene Aenderungen im Feuerversicherungs-Cataster. Außerdem halte ich den Herren Ortsvorstehern mein Lager in amtlichen Formularen angelegentlich empfohlen.

A. Delschläger.

Danksagung.



Allen denen, die unserm lieben Sohn und Bruder, August Kap-pus von Liebenzell, während seines Krankenlagers Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, insbesondere den barmherzigen Schwestern, sowie seinen Kameraden, die ihn zu Grabe trugen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

E. Feldweg
mit Frau und Kindern.

Calw.

Am Sonntag, den 6. Oktober,
Morgens halb 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt

Langenbresseln

Väter Gewinner.

Auktion.

Das Ausstellungscomite verkauft am
Donnerstag, den 3. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

im Thudium'schen Saale an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verschiedene entbehrlich gewordene Gegenstände, namentlich eine große Parthie gelben, Glanzperlal, Fahnenstoffe, Fahnenstangen für Kinder, Packpapier in Rollen, nach Qualität sortirt, Zeichenpapier, Packtuch, Rouleaux-Stangen, 1 Schreibpult, 1 hartholzenes Tischchen und vieles Andere.

Liebhaber werden eingeladen.

Hirsau.

Wegen Bezugs beabsichtige ich mein

Wohnhaus

aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Jakob Hartmann,
Käufer.

Dem werthen Publikum zeige ich an, daß ich die große

Mostpresse,

welche ausgestellt war, im Besitze habe und Kunden zum Mosten annehme.
Breitling.

Hirsau.

Einen einfachen und einen doppelten

Comptoirpult

hat zu verkaufen

Dr. A. Kohler.

Entlaufener Hund.



Am letzten Samstag hat sich eine roth gestromte

Neufundländer-Hündin

verlaufen.

Der wirkliche Besitzer wird gebeten, dieselbe gegen Ersatz der Unkosten im Rößle in Calw abzugeben.

Würzbach.



Gefunden

wurde am 1. Oktober auf der Straße von

Calw nach Welten schwann eine Art, mit I. F. F. bezeichnet. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Einrückungs-

gebühr abholen bei

Kronenwirth Stidel.

Zavelstein.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefähliche Sicherheit

200 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Joh. Georg Luz, Weber.

Am letzten Jahrmarkt, den 25. Sept., hat sich ein junger

Neufundländerhund

eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr im Hirsch in Calw abholen.

Christian Waidelich hat ein

Logis

zu vermieten.



Am Samstag, den

5. Oktober,

bringe ich wieder eine

große Parthie

Poladenschweine

nach Calw in das Gasthaus zum Rößle und setze sie billigst dem Verkauf aus.

Hoffmann,
Schweinhändler.

Das Ausstellungs-Comité verkauft
die Vorhalle zum Ausstellungs-Gebäude,
32' lang, 10' breit, 12' hoch, die Hälfte beiderseits vertäfert, der Giebel mit durchbrochenen Feldern und mit Giebelverzierung, am besten geeignet für eine Gartenwirthschaft. Liebhaber wollen sich im Laufe dieser Woche wenden an

E. Horlacher.

Nächsten Samstag, den 5. Oktober, halte ich

Mebelsuppe,

wozu ich höflich einlade.

Speisewirth Häussler
im Zwinger.

Langenbrand.

Hochzeits - Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Oktober,
in unser elterliches Haus (Gasthaus zum Hirsch) freundlichst ein.

Philipp Friedrich Schwizgäbele,
Hirschwirths Sohn,
und seine Braut

Marie Katharine Bohnenberger,
Kronenwirths Tochter in Grunbach.

Wirthschafts-Übergang & Dank.

Nachdem ich heute vom Gasthaus zur Linde Besitz ergriffen, sage ich für das mir in meiner seitherigen Wirthschaft geschenkte Zutrauen besten Dank mit der freundlichen Bitte, dasselbe auf meinen Wirthschaftspächter, Herrn Heinrich Schiele, übertragen zu wollen.

W. Bozenhardt.

Etiquetten

in allen Formen und Farben werden schön und billig gefertigt und auch einzelne Sorten in Düten von 250 und 500 Stück auf Lager gehalten von der
A. Delschläger'schen
Buch- und Steindruckerei.

Calw.

Beste Mührer

Schmiedekohlen,

desgleichen

Fettschroot

(für Dienbrand)

empfiehlt, namentlich bei Abnahme größerer Quantitäten, zu billigen Preisen

Friedr. Müller
a. Markt.

Neuhengstett.

Wirthschafts-Eröffnung und Einladung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf der früheren Walbhorns-Wirthschaft dahier wieder eine Wirthschaft eröffne, und lade zu gutem Getränke freundlich ein.

J. Haus.

Den Herren

Wiederverkäufern

empfehlen wir

Weintresterbrauntwein,
Weinhefenbrauntwein,
Fruchtbrauntwein,
Welschkornbrauntwein

in fein gebrannter Waare billigst.

Gebr. Schieber,
Brennerei in Eßlingen
a. Neckar.

Calw.

Wirthschafts-Gröfning und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. October die Wirthschaft zur Linde übernommen und eröffnet habe und werde ich mich bemühen, meine werthen Gäste durch prompte und reele Bedienung zu befriedigen.

Für sehr gutes Bier und ausgezeichnete Weine um mäßigen Preis ist bestens gesorgt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Heinrich Schiele

zur Linde.

Schönen
Saat-Kroggen

verkauft und kleine

Kartoffeln

kauft

Frohmüller, Bäder.

Visiten-Karten

liefert binnen 6 Stunden schön und billigst die

lithographische Anstalt

von **A. Oelschläger.**

Es ist bei mir ein

Regenschirm

stehen geliehen und kann solcher gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Christoph Widmann.

Die Schulfrage in Calw.

Nachdem Calw seine Eisenbahn und damit die reichste Quelle der berechtigten Hoffnungen auf eine bessere Zukunft erhalten, und in dem Georgenäum die schönste Gelegenheit zu seiner Weiterbildung, ebenso wie eine sprechende Erinnerung an die Tage bekommen hat, in denen Calw eine der ersten, wenn nicht die erste Industriestadt Württembergs gewesen und Wohlstand in seinen Häusern gehegt hat, ist an das jetzige Geschlecht die Frage herangetreten: wie so gen wir dafür, daß der alte, gebildete, ebenso durch Wohlstand als Edelsinn ausgezeichnete, weithin blickende und weither holende Bürgerstand wieder auflebe? Neben vielem andern, das dabei zu berücksichtigen ist, steht die Schulfrage oben an. Unsere Lateinschule ist uns seit mehr als 3 Jahrhunderten in unverändertem Zustand überkommen und unsere Realschule hat sich im Laufe der letzten 40 Jahre von selbst so gemacht, wie sie geworden ist. Der Zug der Neuzeit hat ihr noch eine Oberklasse beigelegt, welche sich bei der letzten Prüfung bereits so weit bewährt, daß ihre Leistungsfähigkeit nicht mehr in Zweifel gezogen werden kann. Aber sie steht mit dem übrigen Schulwesen in keinem organischen Zusammenhang, sie bildet für sich eine Klasse, ohne Einfluß auf die Realschule, ohne Beziehung zur Lateinschule. Unser höheres Schulwesen zerfällt daher eigentlich in drei abge sonderte Lehrkörper. Es liegt auf der Hand, daß es so nicht bleiben kann. Es könnte sich daher nur fragen, ob die Realschule und die Lateinschule jede ihren gesonderten Weg gehen soll, oder ob wir nicht besser daran thun, unsere höheren Schulen in eine wohlorganisirte, alle die Elemente unserer Bürger schaft, die eine höhere Bildung aufstreben, in sich aufnehmende Anstalt umzuwandeln. Andere Städte wie Gmünd und Nürtingen sind uns hierin vorangegangen und in der That liegt ja auch der Gedanke so nahe, daß wenn alle Lehrkräfte aus ihrer Zersplitterung gesammelt, in Einer Richtung arbeiten, ein ganz anderes Resultat erscheinen muß, als seither. Früher wohl hat es als selbstverständlicher unbezweifelbarer Satz gegolten, daß Realien und Latein sich hassen wie Feuer und Wasser. Man hatte vergessen, daß im geistigen Leben, wie in der Natur, überall vermittelnde Uebergänge vorhanden sind, man hatte vergessen, daß es falsch ist, den Geist in einseitiger Weise auszubilden und man hat erfahren müssen, daß die Realschulen eben das Ziel, das ihnen die Anhänger derselben in der ersten Bege-

stimmung zuwiesen, in Wirklichkeit nicht erreichen und daß, wenn man sich denselben nähern will, wenigstens eben so viele und bedeutende Lehrkräfte nöthig sind, als für ein Gymnasium. Nun kann aber eine Stadt wie Calw nicht beides, eine gute Lateinschule und eine treffliche Realschule unterhalten; die Stadt ist zu klein; die 2 Schulen sind zu theuer und haben nicht die entsprechende Anzahl von Schülern. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist nun der Beweis geliefert worden, daß Realgymnasien und Realschulen sowohl im Norden als im Süden, in Baiern, Baden und Württemberg dem Bedürfnisse des Volks, auf Grund einer sprachl. humanistischen Bildung eine ausreichende Ausbildung in den Realien zu erzielen, völlig entsprechen. Wir machen in dieser Beziehung auf das im Georgenäum ausliegende Programm des Stuttgarter Real-Gymnasiums pro 1871/72 aufmerksam, in welchem der Rektor desselben die Idee der Real-Gymnasien in ihrer Beziehung zu den Realschulen, Gymnasien, Universitäten und polytechnischen Schulen entwickelt. Es dürfte für den und jenen, besonders die betreffenden Väter, von Wichtigkeit sein, die Abhandlung daselbst nachzulesen. Unseres Erachtens kann es keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Anstalt es ist, die wir in Calw brauchen; durch sie wird gesorgt für die, die die Universität oder ein Polytechnikum besuchen wollen und für die, welche sich den nöthigen Schulfaß erwerben wollen zum Eintritte ins kaufmännische oder gewerbliche Leben. Durch eine derartige Anstalt bringen wir unsere Söhne im 15. Lebensjahr zur Berechtigung für den einjährigen Dienst. Durch sie kann Calw wieder das werden, was es gewesen ist; wie es durch die Eisenbahn der industrielle, so kann es durch seine Schule der geistige Mittel- und Anziehungspunkt für den unteren Schwarzwald werden. Es dürfte einleuchtend sein, daß wenn diese zwei Gesichtspunkte verwirklicht werden, Calw auch materieller Reizen und gegründete Aussicht auf fröhliches Ausblühen hätte. Wir wollten hiemit die brennende Schulfrage auch für weitere Kreise zugänglich machen und behalten uns vor, des Näheren auf die Einrichtung einzugehen, wenn die hier vertretene Ansicht für die richtige erfun den würde.

Tagesneuigkeiten.

Für das Jahr 1872/73 wurden 19 Schulmeister und 5 unständige Lehrer mit einem Besoldungsbetrag von 100000 M. bedacht. Unter Ersteren befindet sich Schulmeister Staiger in Calw.

bände,
mit durchbro-
artenwirthschaft.
lacher.

erwandte,
er,
le,
ger,
ch.

Bank.
sage ich
besten Dant
Herrn
rdt.

öffnung
ung.
die ergebene
der früheren
ahier wieder
und lade zu
h ein.
S. Daus.

häusern
wein,
ein,
wein
billigst.
Schieber,
ei in Eßlingen
Redar.



Gutsbesitzer Fischer von Hof Dide erhielt auf dem landwirtschaftlichen Fest in Cannstatt den 9. für Zuchtstiere ausgesetzten Preis.

— Stuttgart, 30. Sept. Ihre Maj. der König und die Königin haben Höchstlich heute wieder nach Friedrichshafen begeben.

— Ludwigsburg, 30. Sept. Heute Nacht sind in Ohweil 2 Wohnhäuser und eine Scheuer total abgebrannt. Brandstiftung wird vermuthet und ist der Verdächtige vorläufig festgenommen.

— Der Kommandeur des Igl. 2. württembergischen Dragonerregiments Nr. 26, Oberstlieutenant à la suite des pommer'schen Husarenregiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, Witte, ist zum Ankauf von Pferden für die Kavallerie des XIII. (Igl. württembergischen) Armeekorps nach Berlin kommandirt worden.

— Karlsruhe, 27. Sept. Partikulier v. Reiff, ein seit vielen Jahren hier lebender, sehr wohlhabender russischer Schriftsteller von nahezu 80 Jahren, wurde heute bei Tagesgrauen angekleidet in nächster Nähe seines Hauses erschlagen gefunden. Man fand, daß v. Reiff in seinem Bett getödtet, dann entkleidet, neu angekleidet und auf die Straße geschafft worden war, wahrscheinlich um die Vermuthung zu erwecken, daß er spät heimkommend von einem Schlaganfall getroffen worden sei und beim Niederkommen sich schwer verletzt habe. Das Bett war abgedeckt und frisch überzogen worden. Der That dringend verdächtig wurde der Bediente des Ermordeten sofort verhaftet, ebenso zwei seiner Brüder. — Die „Karlsruh. Ztg.“ theilt folgende nähere Details darüber mit: Der Thäter ist sein Diener Ferdinand Mack von Spöck, Landamts Karlsruhe, 26 Jahre alt, früher Soldat und schon wegen Fälschung bestraft, sowie wegen Betrugs und Diebstahls mehrfach in Untersuchung gestanden, seit 5 Monaten bei Hrn. v. Reiff. Der Ermordete bewohnte dormalen mit seiner einzigen Tochter, der Freiin v. Bodmann, den untern Stock des Hauses Steaniensstraße Nr. 78. Am 26. verreihte Frau v. B. zu ihren Schwiegereltern nach Freiburg; Reiff war allein mit seinen Dienstboten. Die weiblichen schlafen im Seitengebäude, der Diener vorn beim Eingang. Abends vor 9 Uhr aus dem Theater zurückgekehrt, begab sich Hr. v. Reiff etwa um 10 Uhr zu Bette. Nach dem gestern Abend abgelegten umfassenden Veständnis schlich sich Mack in das Schlafzimmer und erwürgte seinen Herrn nach heftigem Kampfe. Als sein Opfer todt war, öffnete er den Sekretär und nahm hier etwa 220 fl. weg. Er besaß auch die Schlüssel zum Kassenschrank, worin sich sehr bedeutende Werthe befanden; allein mit dem Geheimniß unbekannt, gelang es ihm nicht, denselben zu öffnen; nur die Rosetten waren zurückgeschoben. Nunmehr versuchte der Thäter, die Spuren der That zu vertilgen; die blutige Wäsche warf er in die Abtrittgrube, einen Blutstrecke wusch er auf dem Zimmerboden ab, der Leiche zog er frische Kleider an und legte sie angekleidet auf die Straße, um glauben zu machen, daß eine dritte Hand den Mord verübt habe. Mack hat keine Witschuldigen; seine Brüder befinden sich bereits wieder auf freiem Fuß.

— Auf der in Karlsruhe soeben zu Ende gegangenen Versammlung deutscher Architekten ist auch die Lohnfrage zur Verhandlung gekommen und als Gesamtstimmung hat sich erapen, daß der deutsche Arbeitgeber zur Nothwehr der Vereinigung gegen das Striksgewerbe greifen muß. Ein Blick auf die Herren Internationalen und die verwandten Kongregationen anderen Namens lehrt, in welchen Händen sich häufig die Leitung der Arbeiter befindet, und da in einem freien Lande nur offener, ehrlicher Kampf da entscheiden soll, wo verständiger Ausgleich nicht mehr zu erreichen ist, wird den Arbeitgebern am Ende nichts übrig bleiben, als Vereinigung gegen Vereinigung zu setzen. Zulezt entscheidet das Urtheil der Konsumenten und deren danach bestimmte Handlungsweise, wer von den Streitenden Recht hat. Den Schaden freilich haben am Ende beide.

— Die Spielbanken in Deutschland, deren Privilegium mit dem 1. Januar l. J. erlischt, werden ihre Wirksamkeit nicht, wie bisher üblich, mit dem 1. Oktober schließen, sondern bis zum letzten ihnen vergönnten Moment, also bis zum Ende dieses Jahres, fortsetzen.

— Dresden, 28. Sept. Zu den a. r. 10. Nov. vor sich gehenden Feierlichkeiten bei der goldenen Hochzeit des Königspaares haben der Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Baiern, welche dem Dresdener Hofe nahe verwandt sind, ihr Erscheinen zugesagt. Zweifelhaft ist es geworden, ob der Kaiser von Oesterreich zu dem Jubiläum hieher kommen wird. Das Festprogramm besteht in feierlichem Empfang der Glückwunschdeputationen aus Stadt und Land am 8. Nov., Begrüßung der ankommenden Fürstlichkeiten am 9., Abends Fest bei der Königin-Wittve Maria; am 10. findet die Trauung des Jubelpaares in der Schloßkapelle, dann Hochamt in der katholischen Kirche, Gratulationscour, Galatafel und Festvorstellung im Hoftheater, a. a. 11. ein Ball beim Kronprinzen, am 12. lebende Bilder beim Prinzen Georg statt.

— Dem Kaiser Wilhelm fällt der Kampf gegen die unbotmäßigen Bischöfe sehr schwer, er möchte gerne den Frieden zwischen Staat und Kirche erhalten, er hat aber endlich doch eingewilligt, daß dem Bischof von Ermeland die Temporalien gesperrt, d. h. die Einkünfte, die er vom Staate bezieht, entzogen werden. Die Behörde in Königsberg ist bereits angewiesen, den Gehalt des Bischofs vom 1. Okt. zurückzuhalten.

— Dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck ist der Kais. russische St. Andreas-Orden in Brillanten und das Großkreuz des Kais. österreichischen St. Stephan-Ordens in Brillanten verliehen worden; dem Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, das Großkreuz des österreichischen Leopold-Ordens und des Kais. russischen Weißen Adler-Ordens.

— Ueber das neue Gewehr, mit welchem die definitive Ausrüstung der deutschen Armee bewirkt werden soll, verlauten folgende Einzelheiten. Das Modell ist im Verlaufe des vorigen Winters festgestellt worden. Die Konstruktionsgrundlage bildet das Mausergewehr, doch sind demselben verschiedene Veränderungen und Verbesserungen beigelegt worden. Die Zündung ist eine durch einen kurzen Schlagstift bewirkte Centralzündung, die Patrone eine Metallpatrone. Die Leichtigkeit und Handlichkeit des Gewehres soll die des Werder- und Chassepotgewehres übertreffen. Der Verschuß desselben, die Majanz der Flugbahn und alle sonstigen Anforderungen an eine gute und in jedem Verhältnisse zuverlässige Kriegswaffe sollen auch den gespanntesten Anforderungen entsprechen. Das Laden erfolgt mit zwei Bewegungen. Die höchste erzielte Schußzahl ist pro Minute 26 Schuß (2 mehr als beim Werdergewehr), was bei der Massenverwendung und in der Hand des minder geübten Mannes einer Salvenzahl von ungefähr 10 und einem Schnellfeuer von 12 bis 15 Schuß in dem gleichen Zeitraum entsprechen würde. Die Treffsähigkeit soll 1600 Meter betragen, bis zu welcher Entfernung das Auszugsvisir ein sicheres Zielen gestattet. Der Kernschuß entspricht ungefähr dem des apertierten Zündnadelgewehres. Darüber, ob die dem neuen Gewehre beigelegte Stichwaffe ein Bajonnet oder ein Haubajonnet (Yatagan) sein werde, schwanken die Angaben.

Spanien. Madrid, 27. Sept. Dem Kongreß sind folgende Gesetzentwürfe gemacht worden: Abschaffung der Konstriktion, Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht, Aufgabe der Festungen Penon und Gomeria in Afrika, Reform des Hypothekengesetzes und des Kriminalprozesses, Einführung der Geschwornengerichte, Ueberweisung der Gehaltszahlung für die Geistlichkeit vom Staate auf die Gemeinden, Abschaffung der Matrösenaushebung, Reform des die Beförderung in der Marine betreffenden Gesetzes. Ferner legte die Regierung das Budget für 1872—1873 vor, welches sich in den Einnahmen auf 558 Millionen und in den Ausgaben auf 545 Millionen stellt.

Literarisches.

Inhaltsverzeichnis der Allgemeinen Familienzeitung, Jahrgang 1872.

Nro. 49. Text: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Balduin Mühlhausen. (Fortsetzung.) — Auf was wir künftig schreiben werden. Skizze von Emil Sommer. — Amerikanische Licht und Schattenbilder. Von J. R. Lichtenberg. 5. Industriekritik. — Ueber klimatische Kurorte. Brief eines Laien. Von Ernst Schlein. — Deutschlands Sappho. Gedichtblatt von E. Bely. — Staatssekretär Fißh. — Aus dem belgischen Volksleben. — Straßburgs Neubefestigungen. — Die Drei-Millarden-Anleihe. — Eine japanische Fähr. — Ohne Beruf. — Eine Druiden-Quelle. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Räthsel. — Offene Correspondenz. — Bilder-Räthsel. — Illustrationen: Fißh, Staatssekretär des Auswärtigen der nordamerikanischen Union. — Volksbelustigung bei einer Kirchweih in Belgien. — Die neuen Befestigungen von Straßburg. Die Arbeiten am Fort Souffelweyersheim; Arbeiten bei dem Desaix-Denkmal. — Die Zeichnung der Drei-Millarden-Anleihe zu Paris: Das Duene der Subskribenten am Industriepalast; Ein Bureau zur Annahme der Subskription. — Eine japanische Fähr. Nach einem Gemälde von M. Lenoir. — Ohne Beruf. Nach einem Gemälde von M. Baader. — Druiden-Quelle. Nach einem Gemälde von M. Cabat.

Nro. 50. Text: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Balduin Mühlhausen. (Fortsetzung.) — Ein Besuch in einer Pariser Spielhölle und die Kunst der „Griechen“. Von Ernst Schlein. — Allerlei Interessantes über den Schwefel. Von Wilhelm Baer. — Eine Salon-Idylle. Novelle von Emile Mario Vacano. — Ludwig Bamberger. — „Alte Liebe rostet nicht“. — Die Auffindung Livingstone's in Ndschidji durch H. M. Stanley. — Das eidgenössische Schützenfest in Zürich. — Das Hotel der Invaliden zu Paris. — Lästlichkeit. — Sommer-Mobben 1872. II. — Ein Komplot. Aus dem Tagebuch eines Kriminalkommissärs von Friedrich Friedrich. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen der Charaden und des Räthfels in Nro. 47, 48, 49. — Auflösungen der Bilder-Räthsel in Nro. 47, 48, 49. — Illustrationen: Ludwig Bamberger. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Kolb. — Alte Liebe rostet nicht. Gemälde von E. Pille. — Das Wiederfinden des Afrika-Reisenden Livingstone durch H. M. Stanley. — Das eidgenössische Schützenfest zu Zürich: Berner Bauernauf dem Wege nach Zürich; die Zeiger begeben sich auf den Schießstand. — Der neue Bassensaal im Hotel der Invaliden zu Paris. — Lästlichkeit. Gemälde von W. E. Lambert. — Brillen-Studien. Originalskizze von A. v. Bickern. — Mobben der Sommersaison von 1872. II.